

Vor 70 Jahren 1933 in Bochum Gerthe

Sechs Nazimorde in der Hegel-Schule

Anfang 1933 richtete die SA in der Hegel-Schule inmitten von Zechenhäusern an der Hegel Straße eine Wache ein und begann von hier aus den Stadtteil zu terrorisieren. Ein Fememord an dem Gerther SA-Mann Paßmann am 4. Februar 1933 bot den willkommenen Vorwand zum Terror.

Zahlreiche Gerther Bürgerinnen und Bürger wurden bei "Razzien" festgenommen und in den Folterkeller der SA verschleppt. Unter ihnen befand sich auch der Kommunist Johann Sigl, Bergmann auf der Schachtanlage "Lothringen". Am 4. April 1933 wurde er von der SA entführt. Im Keller der Hegel-Schule warf man ihm eine Decke über den Kopf und schlug ihn mit Gummiknüppeln, Drahtseilen und Eisenstangen. Am 12. April 1933 starb er im Maria-Hilf-Krankenhaus an seinen erlittenen Verletzungen.



Insgesamt wurden von Anfang Februar bis etwa Ende Juli 1933 in der Hegel-Schule 40-50 Nazigegner misshandelt und gefoltert. Fünf Kommunisten und ein jüdischer Mitbürger erlitten dabei so große Verletzungen, dass sie starben. Im Volksmund hieß die Folterstätte nur noch "Gerther-Blutkeller". Die an den Folterungen beteiligten SA-Leute Breil und Lewandowski sowie ihr Anführer, der Grubensteiger und SA-Sturmführer Ludwig Gries wurden 1948 lediglich zu geringen Gefängnisstrafen verurteilt.



Erst 1984 wurde aufgrund eines Bürgerantrages der DKP eine Gedenktafel an das Schulgebäude angebracht. Heute ist dort ein Jugendheim untergebracht.

Günter Gleising